



Erlösendes Lachen

Es gibt ein erlösendes Lachen. Klinikclowns, Seelsorger und Menschen, die im psychologischen Bereich arbeiten, können ein Lied davon singen, warum es Humor gerade auch in Grenzsituationen des Lebens braucht. Und ist nicht letztlich auch die Botschaft von der Auferstehung Jesu Christi eine solche Erlösungsgeschichte? In der Februarausgabe konnten Sie bereits einen ersten Teil zu Humor und Religion lesen, erfahren Sie hier nun mehr über die befreiende Kraft des Humors.

Es gibt die Theorie, dass sich unser Humor aus Notwehr heraus entwickelt habe, als der Mensch mit seinem Bewusstsein verstand, dass er sterblich sei. Aus dieser Verzweiflung über die eigene Endlichkeit habe sich der Humor entwickelt. Diese Theorie können wir als Laien nicht so leicht überprüfen, aber vielleicht haben wir in unserem eigenen Leben schon die Erfahrung gemacht, dass, wenn wir über Schwieriges lachen können, ein Stück weit Erlösung erleben und unser Zustand uns nicht mehr ganz so schlimm erscheint. Lan-

ge Phasen der Trauer, der Krankheit und des Leids sind nicht auszuhalten, ohne dass jemand kommt, der das aufhellt. Und immer wieder scheint Humor auch ein Ventil zu sein. Joachim Ringelnatz hat einmal gesagt: «Humor ist der Knopf, der aufgeht, bevor einem der Kragen platzt.»

Lachen ist einfach, lenkt ab, entspannt, versöhnt mit sich selbst und mit anderen, lachen macht stark. Kurz: lachen befreit. All dies tut gut und in Grenzsituationen ist es besonders wichtig, vielleicht gar überlebenswichtig. Eine Lachtraine-

rin hat die Erfahrung gemacht, dass denken und lachen nicht gleichzeitig funktioniert. So hilft das Lachen uns, aus einem angespannten Zustand, aus dem Stress herauszukommen. Durch das Lachen werden chemische Prozesse im Körper angeregt, sogenannte Glückshormone (Endorphine) ausgeschüttet und wir fühlen uns besser. Lachen entspannt Körper und Seele. Wer lacht, fühlt sich lebendig.

Fortsetzung Seite 2

persönlich



Aufgewachsen bin ich in Männedorf und Uetikon am See. Oetwil kannte ich gut aus der Pfadi. Einige Freundschaften aus dieser Zeit blieben bestehen und führten auch dazu, dass wir in Oetwil seit 2005 eine Heimat im Storchendorf gefunden haben.

Meinen Glauben zu Gott wurde in meiner Kindheit von der Sonntagsschule geprägt. In der Jugend hinterfragte ich einiges von Gottes Wort. Nichtsdestotrotz war es uns Eltern wichtig, unseren Kindern die Werte der reformierten Kirche weiterzugeben. Ich schätzte die Angebote wie beispielsweise Fiire mit de Chline, die Weihnachtsspiele oder die Sternstunde.

Vor zwei Jahren entschied ich mich, aktiv am Dorfleben teilzunehmen. Als Sekundarlehrerin war es naheliegend, dass ich mich für Kinder und Jugendliche engagiere. Seit anfangs Februar bin ich zusätzlich als Kirchenpflegepräsidentin gewählt. Die vielfältigen Begegnungen in der Kirche Oetwil schätze ich sehr. Innovation, Nachhaltigkeit, Zusammenschluss, Grüner Guggel und Mitgliederschwund sind alles wichtige Themen, welche mich beschäftigen. Ich danke allen fürs Vertrauen und freue mich über Rückmeldungen und Anregungen.

Jeanine Truöl

Fortsetzung von Seite 1

Viktor Frankl, ein österreichischer Neurologe und Psychiater, der das KZ überlebte, hat von der Trostmacht des Geistes gesprochen. Humor hat viel zu tun mit diesem «trotzdem». Trotz allem Leid, trotz allen Schwierigkeiten, lassen wir uns die Hoffnung, die Freude nicht nehmen, auch dann nicht, wenn ich an einer Situation nichts (mehr) ändern kann. Ich habe es immer noch in der Hand, wie ich die Dinge sehe. Diese Trostmacht des Geistes steckt auch in der christlichen Botschaft. Wir glauben nicht an den Tod, sondern an die Auferstehung. Wir

glauben an die Aufsteh-Kraft. Wir hoffen darauf, dass uns die Aufsteh-Kraft nie ausgeht. Die Auferstehung Jesu Christi ist eine Botschaft der Hoffnung. Der Tod ist nicht das Ende. Die Freude darüber wurde in früheren Jahrhunderten mit dem sog. Osterlachen zum Ausdruck gebracht. Der Pfarrer hat zu Beginn des Ostergottesdienstes ein Witz erzählt oder eine humorvolle Predigt gehalten, die Gemeinde damit zum Lachen gebracht und so die Erlösung, die Kraft der Auferstehung auch physisch erlebbar gemacht. In manchen Gemeinden lebt diese Tradition wieder auf. So erinnerte sich zum Beispiel ein kürzlich in hohem Alter verstor-

bener Mann an das Stehaufmännchen aus seiner Kindzeit. Er erinnerte sich daran, wie ihn das erheitert hatte. Es wurde für ihn zum Symbol der Auferstehung: Jesus Christus als Stehaufmännchen, das erlösendes Lachen mit sich brachte –

und durch ihn können wir alle zu Stehaufmännchen werden. In diesem Sinne wünsche ich Ihnen freudvolle, heitere, erlöste Ostern!

PfarrerIn Cindy Gehrig

Humorvolles zum Beginn der Gartensaison

Ein Pfarrer kommt an einem wunderschönen Garten vorbei. Wie er bewundernd stehen bleibt, entdeckt er unter einem Blumenstrauch eine Frau am Arbeiten. Anerkennend ruft er ihr zu: «Da haben aber der Liebe Gott und Sie ein wunderbares Werk erschaffen!» - Sie schaut auf und entgegnet: «Ja, Sie hätten diesen Garten einmal sehen sollen, als ihn der Liebe Gott noch alleine gemacht hat!»

Eingesandt v. Esther Premru

Können sich die Religionen nicht endlich vertragen? Podcast auf [refLab.ch](http://reflab.ch)

Der Aufklärungsphilosoph und Dichter Gotthold Ephraim Lessing (1729–1781) wurde nicht durch eine philosophische Abhandlung, sondern durch eine eingängige Erzählung weltberühmt: In «Nathan der Weise» plädiert er in narrativer Form für den Frieden der monotheistischen Religionen.

Peter und Manuel vertiefen sich in die sogenannte «Ringparabel», welche den argumentativen Kern der Erzählung Lessings bildet – und fragen sich, inwiefern deren Vorgaben als Modell zur Verständigung der Religionen taugt.

Ist es wirklich so einfach: Sollten sich die Religionen einfach durch ihre ethischen Qualitäten bewahren – oder wird hier unter der Hand die Eigenart und das

Selbstverständnis der Religionen übersteuert? Wie aber könnte denn sonst eine fruchtbare (und nicht gewaltsame) Begegnung der Religionen gelingen?

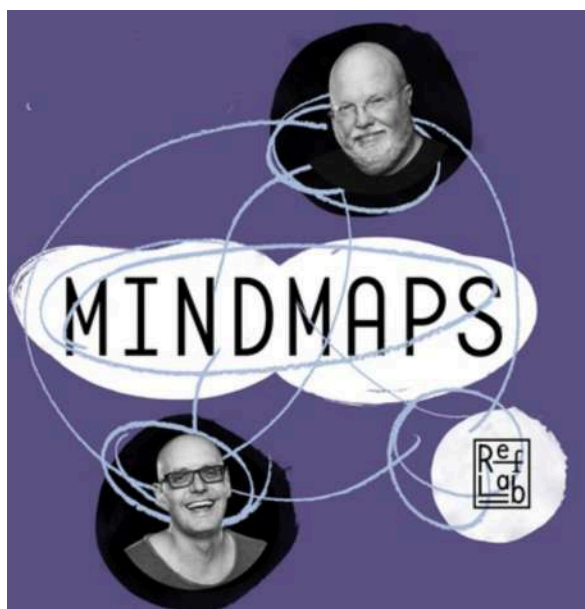
Zu den Beitragenden:

Manuel Schmid ist Co-Leiter von RefLab. Er wurde mit einer religionsphilosophischen Arbeit

promoviert und liebt es, unsere Zeit und Gesellschaft durch vertieftes Nachdenken und angeregtes Diskutieren besser verstehen zu lernen.

Heinzpeter Hempelmann ist Professor für Systematische Theologie und Religionsphilosophie, Autor von über 40 Büchern und 500 Aufsätzen (viele davon sind auf reflab.ch kostenlos abrufbar). Er ist ausgewiesener Experte in Fragen der Erkenntnis- und Wissenschaftstheorie sowie der Lebensweltforschung – und er hat eine Leidenschaft für die verständliche Vermittlung komplexer philosophischer und theologischer Sachverhalte.

Sie können das 60minütige Gespräch unter www.reflab.ch, im Register Podcasts und dort unter Mindmaps, hören.



Frühlingskonzert in Mönchaltorf

Am 21. April., Sonntagabend, um 18 Uhr findet in der Kirche Mönchaltorf ein multikulturelles Musik-Variété statt. Der besondere Anlass ist ein Benefiz-Konzert zugunsten der Ukraine.

Es geht auf eine Reise durch diverse Länder, auf eine Zeitreise durch fünf Jahrhunderte. Es ertönt klassische und andere Musik, auch Filmmusik. Es werden Lieder, Chansons, Popsongs aus etwa sieben Kulturkreisen in nicht weniger als fünf Sprachen gesungen.

Die Reise beginnt im Italien des späten 16. Jahrhunderts. Die fünf Themenkreise lauten Frühling – Liebe – Sehnsucht – Aufbruch – Hochzeit. Mehr sei im Moment nicht verraten.

Organist und Pianist Konrad Weiss wird diesmal begleitet von der Sängerin Josephine Riedel.

Die Kirchenpflege lädt Sie herzlich zu diesem etwas anderen Konzert ein.

Interview mit Sylvia Hammann, Leiterin der Deutschkurse für Migrant*innen

30 bis 50 Schülerinnen und Schüler besuchen regelmässig am Montagvormittag den kostenlosen Deutschkurs. Ein Freiwilligenteam, bestehend aus 6 Lehrpersonen und 3 Aushilfslehrer*innen engagiert sich dafür, dass Menschen mit Migrationshintergrund und fehlenden oder ungenügenden Deutschkenntnissen, ihrem individuellen Niveau entsprechend, unterrichtet werden können. Wir haben uns verpflichtet nach einem Verhaltenskodex, das heisst religionsfrei und politisch neutral, diese ehrenamtliche Tätigkeit zu verrichten. Die Deutschkurse werden mit unseren Kooperationspartnern, der politischen Gemeinde und der reformierten Kirche Mönchaltorf, durchgeführt.



Wie würdest du dich mit drei Attributen beschreiben?

«Emphatisch» würde ich als erstes sagen. Mein Engagement für den Deutschkurs ist eine Herzensangelegenheit. Es ist mir ein Bedürfnis helfen zu können und das mit Ergebnis. So ist «ehrgeizig sein» eine weitere Eigenschaft von mir. In diese Arbeit – meine Freizeit – investiere ich, um etwas zu verändern, etwas zu verbessern. Natürlich klappt das nicht immer und doch hat es in vielen Fällen funktioniert. Gerne erhalte ich Feedbacks, zum Beispiel, wenn ich beim Einkaufen ehemalige Schülerinnen treffe, die nun als Verkäuferinnen tätig sind. Durch die neu erworbenen Deutschkenntnisse sind sie dankbar eine Arbeitsstelle erhalten zu haben. Andere Schüler haben sich gemeldet und mir erzählt, dass sie den Abschluss als Pflegefachfrau und als Koch geschafft haben. Da freu ich mich dann jeweils wie ein Kind. So sind durch die Deutschkurse auch einige gute

Freundschaften entstanden. All das beflügelt mich. Natürlich bin ich auch enttäuscht, wenn jemand den Weg nicht findet. Obgleich die Mütter eine Mehrbelastung im Haushalt haben, kommen sie trotzdem zu uns, weil sie später für ihre Kinder eine Vorbildfunktion haben. Für mich ist das auch schon ein kleiner Erfolg und ich unterstütze diese Frauen so gut es geht. Hinter alldem liegt Schwerstarbeit. So gehört «umsichtig sein» auch zu mir. Ich höre sehr gerne zwischen den Zeilen. Für mich gibt es nicht nur schwarz und weiss, für mich gibt es auch Grauzonen.

Was für Menschen kommen zu dir in den Deutschkurs?

Das ist ganz unterschiedlich. Angefangen haben wir vor acht Jahren mit Flüchtlingsarbeit. Es hat sich aber mit dem Bedürfnis verändert. Wir machen jetzt Migrationsarbeit mit Integrationsprogramm. Das sind Leute, die eigentlich schon etwas länger in unserer Gemeinde leben, die aber aus unterschiedlichen Gründen nie den Zugang hatten, die Landessprache zu lernen. Das sind zum Beispiel, die Hausfrauen, die sich nach vielen Jahren wenig integriert haben, weil sie der Landessprache nicht mächtig sind. Es ist üblich, dass sich diese Menschen mit Gleichgesinnten aus ihren Ländern zusammentun. So sieht man in Mönchaltorf viele Gruppen, die untereinander in ihrer Herkunftssprache sprechen und sich auch nur untereinander anfreunden. Ich hatte einmal eine Schülerin, sogar in einem Fortge-

schrrittenkurs B2, die hat gesagt: «du Sylvia, durch den Kurs habe ich gelernt, Bus zu fahren.» Sie wusste nicht einmal, wie sie ein Billett lösen konnte. Andere lernten bei der Schule oder beim Arzt anzurufen und zu melden, dass ihr Kind krank sei. Das sind alles nur kleine Schritte, aber das Ziel ist gross, nämlich dass die Kommunikation über die eigene Landessprache rausgeht. Das untereinander die Integration wirklich Wurzeln schlägt.

Bekommst du Geld oder machst du den Kurs als gemeinnützige Arbeit?

Selbstverständlich arbeiten wir alle ohne Geld, engagieren uns freiwillig. Wenn wir eine Aufmerksamkeit von unseren Kooperationspartnern erhalten, ist das für uns eine grosse Anerkennung. Beim Brunch am Jahresende haben wir die Möglichkeit, uns mit ihnen über unsere Arbeit auszutauschen. Wir geniessen das und wissen das sehr zu schätzen.

Wieviel Zeit investierst du in den Kurs?

Das ist ein schwieriges Thema. Ich investiere sehr viel Zeit. Wir geben am Montagvormittag Unterricht mit den Auflagen, was wir vermitteln müssen. Ich selbst gebe weitaus mehr. Da sind nicht nur die Vorbereitungen der Lektionen, sondern ich organisiere mich auch bei unterschiedlichen sozialen Projekten. Bei Solinetz bin ich dabei, dann arbeite ich zumindest informationstechnisch mit der Schweizer Flüchtlingshilfe, dem Staatssekretariat Zürich für Migrations-

Integrationsprogramm und mit der Caritas. Nur so ist eine solche komplexe Arbeit möglich.

*Wer kann bei euch Lehrer*in werden?*

Ich könnte jetzt grosschweellig erzählen, wer Herzensbildung hat und im Prinzip die Landessprache gut kann, hat die Möglichkeit bei uns mitzuarbeiten. Aber die Praxis hat gezeigt, dass man eine gewisse Empathie für die deutsche Schreibweise haben muss, die Grammatik, die Interpunktion, die Rechtschreibung, die muss stimmen. Nur so, können die Schüler*innen dann auch das Schweizerdeutsch lernen. Natürlich haben wir uns inzwischen auch ein Team aufgebaut, aus Menschen, welche einfach nur Vertretungslehrer*innen sein können. Diese kommen aber nicht aus Mönchaltorf, sondern alle aus anderen Gemeinden. Das bedaure ich etwas. Ich würde mich freuen, wenn mich mehr Leute in Mönchaltorf ansprechen würden und sagen «du, für Vertretung habe ich Zeit». Als Vertretung könnte man ja auch schweizerdeutsch sprechen. Auch wäre es toll, wenn wir noch jemanden finden könnten, der uns anderweitig unterstützen könnte, zum Beispiel in der Küche bei der Kommunikationspause und bei der Kinderbetreuung.

Liebe Sylvia, wir danken dir herzlich für das Gespräch und deine Zeit.

Evangelischer Theologiekurs

Theologie beginnt mit Neugierde: Was genau glaube ich eigentlich, wenn ich etwas glaube? Und woran zweifle ich – und warum? Und was glauben andere? Theologie folgt der Sehnsucht, die grundlegenden Fragen über den Ursprung und das Ziel des Daseins, den Sinn unserer Existenz und das Gelingen unseres Lebens verstehen zu wollen. Der ETK nimmt die Lebensfragen der Teilnehmenden ernst.

Theologie ist kritische Reflexion. Wissenschaftliche Theologie an staatlichen Universitäten erarbeitet Grundlagen für eine bewusste Auseinandersetzung mit dem christlichen Glauben. Wie kann man die Bibel verantwortlich auslegen und sinnvoll verstehen? Wie können wir heute Kirche sein angesichts der vielfältigen Wege und Irrwege des Christentums in der Geschichte? Im ETK ist die wissenschaftliche Theologie Hilfsmittel für vertieftes Verstehen und begründetes Urteil.

Theologie ist ein Gemeinschaftsprojekt. In wöchentlichen Kursen werden grundlegende Informationen und Materialien zur Theologie zur Verfügung gestellt und ge-

meinsam diskutiert. In drei in sich abgeschlossenen Kursjahren führt der ETK durch alle wichtigen Bereiche der Theologie, an wöchentlichen Kursabenden, auf Studientagen und Exkursionen oder während eines gemeinsamen Wochenendes. Im ETK lernt man in der Gemeinschaft.

Theologie ist vielfältig. Die Kursteilnehmenden bringen ganz unterschiedliche Prägungen mit. Von Anfang an wird deutlich, wie vielfältig die Auseinandersetzung mit dem christlichen Glauben gelebt wird. Diese Vielfalt ist typisch für die Reformierte Kirche. In der Offenheit für den Glauben und die Erfahrungen der anderen lernt man auch seinen eigenen Zugang zum Glauben besser kennen und verstehen. Der ETK fördert die Mündigkeit im Umgang mit Religion.

Infoanlass Evangelischer Theologiekurs

7. Mai, 16.30 – 17.30 Uhr
Hirschengraben 50, Zürich
Anmeldung: Kurssekretariat,
Antje Körner, 044 258 92 56,
digital@fokustheologie.ch



«Alles, was ihr tut, geschehe in Liebe» 1. Kor. 16,14

Geliebt
Zu werden
Ist ein grosses geheimnisvolles Geschenk.

Geliebt
Zu werden
Bleibt vernetzt mit Gott
Im Himmel und auf Erden.

Geliebt
Zu werden
Heisst: Göttliches beschützt
Seele, Herz und Geist.

Geliebt
Zu werden
Überschüttet Menschen, Tiere, die Erde
Mit immer neuer Kraft
Bis Alle und Alles eins werden
Im Ewigen Liebeswerk

Pfarrerin Barbara Hugentobler-Rudolf

**FOKUS
THEOLOGIE**

Impressionen



Von oben links: Sternstunde mit Irish Folk in der Kirche Oetwil, Skitag mit den Nachkonfirmand*innen in den Flumserbergen, Theater mit den 3. Klässlern in der Kirche Oetwil, Chorproben für das Passionskonzert im Mönchhof, Weltgebetstag Oetwil und Mönchaltorf

Veranstaltungen

Gerne informieren wir Sie über kurzfristige Änderungen auf unseren Homepages www.kirche-oetwil.ch und www.kirchemoenchaltorf.ch oder in unseren Schaukästen.

reformierte
kirche mönchaltorf
oetwil am see

Gottesdienste

Montag, 1. April, 10.30 Uhr
Schlössli-Gottesdienst mit kath.
Seelsorger Markus Schenkel
und Priester

Sonntag, 7. April, 9.45 Uhr
Gottesdienst mit Kanzeltausch
Pfarrer Stephan Krauer und
Organist Dieter Fuchs

Sonntag, 7. April, 10 Uhr
Gottesdienst mit Kanzeltausch
Pfarrerinnen Cindy Gehrig und
Kirchenmusiker Dirk Sauer

Sonntag, 14. April, 9.45 Uhr
Sonntagsgottesdienst mit
Pfarrer Markus Nägeli und
Organist Koni Weiss

Sonntag, 14. April, 10 Uhr
Sonntagsgottesdienst mit
Pfarrer Stephan Krauer und
Kirchenmusiker Dirk Sauer

Sonntag, 21. April, 9.45 Uhr
Sonntagsgottesdienst mit
Pfarrerinnen Cindy Gehrig und
Organist Dieter Fuchs

Sonntag, 21. April, 10 Uhr
Sonntagsgottesdienst mit
Pfarrer Stephan Krauer oder
Pfarrerinnen Annemarie Kummer
und Kirchenmusiker Dirk Sauer

Sonntag, 28. April, 9.45 Uhr
Sonntagsgottesdienst mit
Pfarrer Tak Kappes und
Organist Koni Weiss

Sonntag, 28. April, 10.30 Uhr
Schlössli-Gottesdienst mit
Pfarrerinnen Heidrun Werder

Sonntag, 5. Mai, 9.45 Uhr
Sonntagsgottesdienst mit
Pfarrerinnen Cindy Gehrig und
Organist Dieter Fuchs

Sonntag, 5. Mai, 10 Uhr
Sonntagsgottesdienst mit
Pfarrer Mike Grey und den
Kindern des Frühlings-Tages-
lagers, Damaris Schwarzmann
und Esther Wohler

Donnerstag, 9. Mai, 10 Uhr
Ökum. Auffahrtsgottesdienst mit
Pfarrerinnen Cindy Gehrig, Pfarrer
Stephan Krauer und Pfarrer
Matthias Stäubli in der Kirche
Egg

Musik

**Konzert «Frühling-Liebe-Sen-
sucht-Aufbruch-Hochzeit»**
Leichte klassische Musik, über
Film- bis Popmusik
Sonntag, 21. April, 18 Uhr in
der Kirche Mönchaltorf mit
Organist Koni Weiss und Sän-
gerin Josephine Riedel.

Konzert mit Adhoc Orchester
Freitag, 3. Mai, 19 Uhr, in der
Kirche Oetwil
Johannes Brahms 1833 – 1897
SERENADE No. 1 in D, Op.11,
arrangiert für Flöte, 2 Klarinet-
ten (in B und in A), Horn in F,
Fagott, Violine, Viola, Violoncello
und Kontrabass
Eintritt frei, Kollekte

Gemeindeleben

Deutschkurs
Jeden Montag (ausser
Schulferien) von 9 bis 11.30
Uhr, im Mönchhof

Frauenkafi

Das Frauenkafi macht Pause
und ist am 15. Oktober wieder
für Sie da

**Männerforum – Männer
diskutieren Lebensfragen**
Am 16.4., 20.00 Uhr im Ge-
meinschaftsraum im Pfarrhaus

Stundenhalt – Ort der Kraft
Meditation mit Pfarrerinnen Barbara
Hugentobler-Rudolf am
Mittwoch, 3.4. und 17.4., von
17 bis 17.45 Uhr, im Pfarrhaus
Oetwil

Yoga Early Bird
Jeden Dienstag (ausser Schul-
ferien), von 6 bis 7.15 Uhr, in
der Kirche Oetwil
Bitte Yogamatte mitbringen

Senioren

Andacht Oase
Am Donnerstag, 18.4., 14.30
Uhr, mit Pfarrer Stephan Krauer
und Kirchenmusiker Dirk Sauer

Andacht Loogarten, Esslingen
freitags, 10.00 Uhr
05.04. AM, Pfrn. Cindy Gehrig
12.04. Pfr. Stephan Krauer
26.04. Jeannette Haldimann

Kinder und Jugendliche

ELKI Singen...
... jeweils donnerstags, 9.15 bis
ca. 10.30 Uhr, vom 7.3. bis
18.4., im Pfarrhaus
Anmeldung und Infos bei
Miriam Dubach, 044 536 60 44,
mir.dubach@gmx.ch

Kinder-Frühlings-Tageslager
29.4. bis 3.5., jeweils 10 bis
16 Uhr im Pfarrhaus Oetwil
Anmeldung und Info bei dama-
ris.schwarzmann@kirche-oetwil.
ch oder unter 077 525 18 26

JuKi, 7. und 8. Klasse
Open Doors mit Jugendarbeiter-
innen Damaris Schwarzmann, am
Mittwoch, 8.5., von 14 bis 16
Uhr, im Pfarrhaus Oetwil

JuKi, 7. und 8. Klasse
Open Doors mit Jugendarbeiter-
innen Damaris Schwarzmann, am
Donnerstag, 11.4., von
16 bis 18 Uhr, im Pavillon

JuKi Modul
Generationen verbinden
Besuch im Alterszentrum
Loogarten, Esslingen
Mittwoch, 10.4. und 17.4., 14
bis 17 Uhr

Freud und Leid

Adieu
Alois Portmann
Verstorben im 83. Lebensjahr

